

# Appetithäppchen mit Biss

Als Wettstreit der Nervensägen inszeniert die Schaubühne „Drei Mal Leben“ von Yasmina Reza

**Überraschungsgäste, ein verzogenes Gör und eine unsägliche Laufmasche – das sind Zutaten für Erfolgskomödien. Eine solche präsentierte die Schaubühne am Samstag in der Reithalle.**

VON SZ-MITARBEITERIN  
ANJA KERNIG

**Neunkirchen.** „Das ist der schlimmste Abend meines Lebens.“ Dieser Stoßseufzer kam am Samstag keineswegs aus dem Publikum, sondern aus dem Mund von Ines (Angela Heintz). Jener Dame, deren Gatte (Helmut Kiefer) sie permanent vor den Gastgebern herabsetzt und demütigt à la: „Es müsste Frauen geben, die man von Zeit zu Zeit abschalten kann.“

Doch das macht insofern nichts, als sich auch Henri und Sonja nur noch nerven. Zwei Paare in einer Versuchsanordnung – das ist „Drei Mal Leben“ von Yasmina Reza. Nach „Kunst“ von der selben Autorin inszenierte die Schaubühne nur folgerichtig auch noch Rezas zweite gefeierte Komödie.

Wobei – so richtig zum Ablachen taugte das Ganze dann doch nicht. Vielleicht ist es ja zu nah dran am „wahren“ Leben, wenn Eltern die Nerven blank liegen wie eben Sonja (Heike Müller) und Henri (Thomas Färber). Hilflös gewähren sie ihrem verzogenen Balg erst einen Keks, dann einen Apfel – nach dem Zähneputzen, versteht sich.

Dazwischen wird lamentiert und gestritten. Doch der boulevardesk harmlose Disput über Erziehung erweist sich rasch als Endphase eines

## HINTERGRUND

**Am kommenden Sonntag, 28. Mai,** besteht noch einmal die Chance, „Drei Mal Leben“ von Yasmina Reza zu sehen: Beginn 20 Uhr in der Stummischen Reithalle. Mehr Informationen zum Verein findet man im Internet: [www.schaubuehne-neunkirchen.de](http://www.schaubuehne-neunkirchen.de) *nig*

Ehekriegs. Ohnmächtige Wut blitzt in Henris Augen, in Sonjas Stimme schwingt Eiseskälte. Sekunden später eskaliert die Situation in Handgreiflichkeiten.

Die von Reza vorgegebenen drei Versionen des Abends, an dem Henri Chef samt Gemahlin einen Tag früher als geplant zum nicht vorhandenen Abendessen erscheint, interpretiert das Regie-Duo Herbert Schäfer und Barbara Trautmann als ungebremsen Fall in den Zynismus. Die Liebe, wenn sie denn überhaupt einmal da war, hat sich längst verabschiedet.

So wird Platz für ein Ränkespiel, bei dem die Vier aus wechselnden Positionen von Macht und Ohnmacht einander erniedrigen und wie die Hyänen übereinander herfallen. Manch bittere Wahrheit bringt die französische Erfolgsautorin nebenbei mit unter. So lässt Herbert blicken, wie sehr die Arbeitswelt Leben deformiert. „Eine Karriere, das ist ein Schlachtplan.“

Wer sich auf eine Art „Lola rennt“ gefreut hat, wurde enttäuscht. Es sind nur Nuancen, die Reza variiert. Für Lacher sorgen Fixpunkte wie Appetithäppchen oder eine Laufmasche, gleichwohl enden alle drei Anläufe desaströs. Mitleid kommt da wenig auf, am ehesten noch mit dem unsichtbaren Kind.

Man wird einfach nicht warm mit diesen Menschen, die trotz melodramatischer Ausbrüche seltsam oberflächlich und blutleer erscheinen. Noch mehr Überzeichnung der Charaktere ins Slapstickhafte hätte dem Stück unter Umständen gut getan. Wie sagt Ines so schön: „Ich bin innerhalb von zwei Stunden verblüht“ – die hier aufkeimende Ironie wartete nur darauf, stärker heraus gekitzelt zu werden.

Gut gespielt war es allemal. Wobei Thomas Färber den dankbarsten Part mit souverän gemeisterten, hochemotionalen Berg- und Talfahrten hatte. Am Schluss bleibt man etwas ratlos zurück, wenn Sonja Henri fragt: „Schläft er?“ „Es sieht so aus.“ – Ja und?



Henri und Sonja (Heike Müller und Thomas Färber) streiten. Foto: Willi Hiegel